



Von Gabriele Fröhlich

Das Yin und Yang des Geldes

Hier sitze ich und lasse meinen Blick über die Türme der Frankfurter Bankenwelt schweifen. Ja, hier riecht es nach Geld, nach Macht und Karriere. Der Geruch steigt mir in die Nase – schön! Da fällt mir wieder das Gespräch mit einer Freundin ein, die sich einen kleinen Betrag zusammengespart hat und nun nicht weiß "wohin mit dem Geld". Ironie des Schicksals: Was sie sich unter Konsumverzicht zur Seite gelegt hat, ist hier nur Taschengeld.

Eine Frage drängt sich mir auf: Was ist denn der Unterschied zwischen den Damen und Herren im feinen Zwirn und Kaschmir, die lässig mit ihrem Porsche Cabrio beim Edeltaliener einen Barolo 1995 genießen, während die meisten von uns "Otto-Normal-Verbrauchern" sich bei der Arbeit abrackern? Wir machen uns Gedanken, wie die nächste Inspek-

tion für unseren Opel Corsa werden soll, und am Ende des Monats stellen wir fest, dass unser Portemonnaie ein Loch haben muss. Stolz sind wir schon, wenn wir ein paar Mark zur Seite legen können.

"Schaffe, schaffe, Häusle baue", das ist das Motto, unter dem wir als Nachkriegsgeneration aufgewachsen sind. Unsere Eltern haben bedingt durch die Kriegszeiten ein Gedankenmuster aufgebaut, was uns lehrt: Du brauchst zu essen, zu trinken und ein Dach über dem Kopf. Wir leben jedoch nicht mehr in Kriegszeiten, sondern in der sogenannten Wohlstandsgesellschaft, aber der Gedanke an Sicherheit und Sparbuch klebt in uns fest.

Was ist Sparen? Erst einmal Konsumverzicht und vor allem Genussverzicht. Lässt man mal auf sich wirken, was eine Geldanlage heute bei einer Summe von EUR 5.000,00 bringt, so sind das gerade mal EUR 100,00 im Jahr. Davon kann eine 4-köpfige Familie nicht beim Edeltaliener zum Essen gehen. Denkt man noch über die Inflationsrate nach, die das Kapital jährlich auffrisst, so ist von Rendite keine Rede mehr.

"Wer spart, wird nie zu Geld kommen" das waren die Worte, die mir von einem Professor für Betriebs-

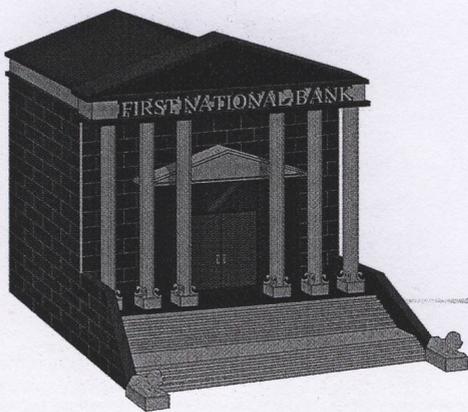
wirtschaft im Kopf hängen geblieben sind. Wenn ich jetzt über die zahlreichen Kunden nachdenke, die mir in meiner Tätigkeit als Vermögensberaterin über den Weg gelaufen sind, so komme ich zu dem Schluss, dass keiner von denen, die Geld angehäuft hatten, ein Sparbuch besaßen, geschweige denn eine Rentenversicherung. Ja selbst Lebensversicherungen wurden nur abgeschlossen, wenn man nicht recht wusste, wohin denn mit dem Geld. Diese Leute haben ihr Geld in Aktien, Wertpapieren, Immobilien und Optionsscheinen investiert. Und es hat sich vermehrt.

Geld verdienen fängt für mich im Kopf an. Zunächst muss ich mir einmal im Klaren werden, was Geld für mich überhaupt wert ist.

Geld ist wie alles in diesem Universum den Gesetzen von Yin und Yang unterworfen.

Geld ist Freiheit und Begrenzung
Geld ist Macht und Unmacht
Geld ist Sicherheit und Unsicherheit
Geld ist Statussymbol und Druckmittel
Geld ist Glück und Geld ist Leid
Geld ist Gewinn und Verlust

Geld hat für jeden Menschen eine andere Essenz, jeder verbindet damit ein anderes Gefühl, es ist so einzigartig wie der Mensch selbst.



Geld hat die Eigenschaft, dass es sich von selbst vermehrt, wenn man sich liebevoll darum kümmert, ihm eine gebührende Beachtung schenkt, und wenn es seine Bestimmung auf dieser Welt verwirklichen darf – nämlich arbeiten. Lassen wir unser Geld arbeiten? Nein, wir sperren es ein auf einem Sparbuch oder in einer Rentenversicherung, gewiegt in Sicherheit, für schlechte Zeiten vorgesorgt zu haben. Wir packen unsere Träume ein und glauben, im Alter etwas Besseres zu bekommen, uns



etwas gönnen zu können. Erschreckend dann Jahre später die Feststellung, dass unser diszipliniert Gespartes nicht mehr viel wert ist.

Ich bin davon überzeugt, dass Geld nie sicher sein kann, es wird uns gegeben und wieder genommen. Richtigerweise spricht man ja hier von einem "Geldkreislauf". Geld ist die Gegenleistung für eine Arbeit, und wenn wir in der Lage sind, es

wieder loszulassen, damit es weiterarbeiten kann, können wir es vermehren. Es wird uns dann wieder zurückgebracht. Wie viel zurückkommt, das hängt davon ab, wie viel wir loslassen können, die Renditemargen sind dann unbegrenzt. Geben und Nehmen müssen immer im Gleichgewicht sein. Auch das Spenden und Unterstützung von sinnvollen Organisationen spielt hier eine wichtige Rolle. Nur wenn man mit dem Herzen gibt, kann auch etwas zurückfließen. Der Kreislauf schließt sich so wieder.

Spätestens hier fängt es an, kompliziert zu werden, denn das Loslassen von Geld hat ganz viel mit Eigenverantwortung zu tun. Wir müssen uns bewusst damit auseinandersetzen, welche Anlageentscheidungen wir treffen wollen. Wir müssen uns mit unseren Ängsten auseinandersetzen, Geld auch verlieren zu können. Denn treffen wir die falsche Entscheidung, so haben wir gegebenenfalls weniger als vorher. Hier fängt Geld an, spirituell zu werden – eine Seele zu haben – unsere Seele anzunehmen.

Sind wir bereit unseren Entscheidungen zu vertrauen, das Beste aus dem Geld gemacht zu haben? Können wir mit dem Gedanken leben, auch in Sachen Geld unsere eigenen Erfahrungen sammeln zu dürfen, Höhen und Tiefen zu durchleben? Sind wir bereit, mehr zu verdienen und es auch anzunehmen? Welche Klischees verknüpfen wir mit Geld? Ist es anrühlich, finden wir reiche Leute arrogant oder egoistisch? Begrenzen wir uns selbst mit dem Gedanken "Geld ist nicht alles im Leben"?

Wenn wir uns darüber im Klaren sind, dann verlieren Geldanlagen, wie Aktien, Immobilien, Beteiligungen und Fondanteile ihre Distanz zu uns und wir sehen sie mit "anderen Augen". Unsere Ängste bauen sich ab und wir können uns Gedanken "ersparen", wie viel Sicherheit wir im Leben wirklich brauchen. Wir leben im Hier und Jetzt und das zählt. Wir müssen uns an dem messen lassen, was wir aus unserem Geld machen, dann werden wir es haben oder nicht haben.

Auf diesem Weg haben wir die Chance, viel über uns selbst zu erfahren. Unser Verhältnis zum Geld spiegelt unser Denken und Handeln im Alltag wider. Hier hinzuschauen, ist wie alles im Leben ein spannender Prozess, den wir annehmen dürfen.

Überfluss ist ein Geburtsrecht, das sollten wir uns immer vor Augen halten.



Institut für Gesundheit
und ganzheitliche Heilmethoden

NEUE KURSE

Traditionelle
Chinesische Medizin
Klassische Homöopathie
Heilpraktikerausbildung
(Offizielle Schule des BDI)

Kostenloses Infokript:
Via Vita Institut
Massenerstr. 3, 59423 Unna,
Tel: 02303/237610 Fax: 237038